

Anlage

Berichtswesen für das Produkt: Jugendarbeit § 11 SGB VIII – Kommunale und externe Einrichtungen der Jugendarbeit

- 0 Gliederung
- 1 Zum Verfahren
- 2 Aktuelle Daten und statistische Kennzahlen zu den Einrichtungsprofilen
 - 2.1 Anzahl der Kinder und Jugendlichen von 0 – 27 Jahre in den Sozialräumen
 - 2.2 Sozialpädagogische Nutzfläche im Verhältnis zur Anzahl der Einrichtungen sowie Anzahl der Mitarbeiter/-innen pro Sozialraum (ohne Mobile)
 - 2.3 Qualifikation des Personals
 - 2.4 Alter des hauptamtlichen Personals
 - 2.5 Öffnungszeiten und Frequentierung
 - 2.6 Angebotsinhalte
 - 2.7 Angebotsflächen
 - 2.8 Anzahl der Angebote für verschiedene Zielgruppen
- 3 Umsetzung der Leitlinien
 - 3.1 Umsetzung der Leitlinien gesamtstädtisch
 - 3.2 Analyse der Umsetzung einzelner Leitlinien anhand der Einschätzung der Zielebene
- 4 Zielvereinbarungsgespräche
- 5 Handlungsbedarfe für den weiteren Einsatz des Controllingverfahrens
 - 5.1 Schlussfolgerungen
 - 5.2 Ausblick

Auswertung des Controllings der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2005

1 Zum Verfahren

Am 10.07.2003 beschloss der Jugendhilfeausschuss mit der DS 0310/02, Beschluss-Nr.: 9/4.2-86/03 die Einführung o. g. Controllings zur Qualitätsentwicklung für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFE) auf der Basis der Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit ab 01.01.2004. Alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die durch die Landeshauptstadt Magdeburg mit Betriebs- und Personalkosten gefördert werden sowie alle Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen des öffentlichen Trägers wurden zur Teilnahme an diesem Verfahren verpflichtet

Die Zielstellung des gewählten Controllingansatzes besteht darin, die Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit handlungsleitend für die Qualitätsentwicklung in KJFE werden zu lassen:

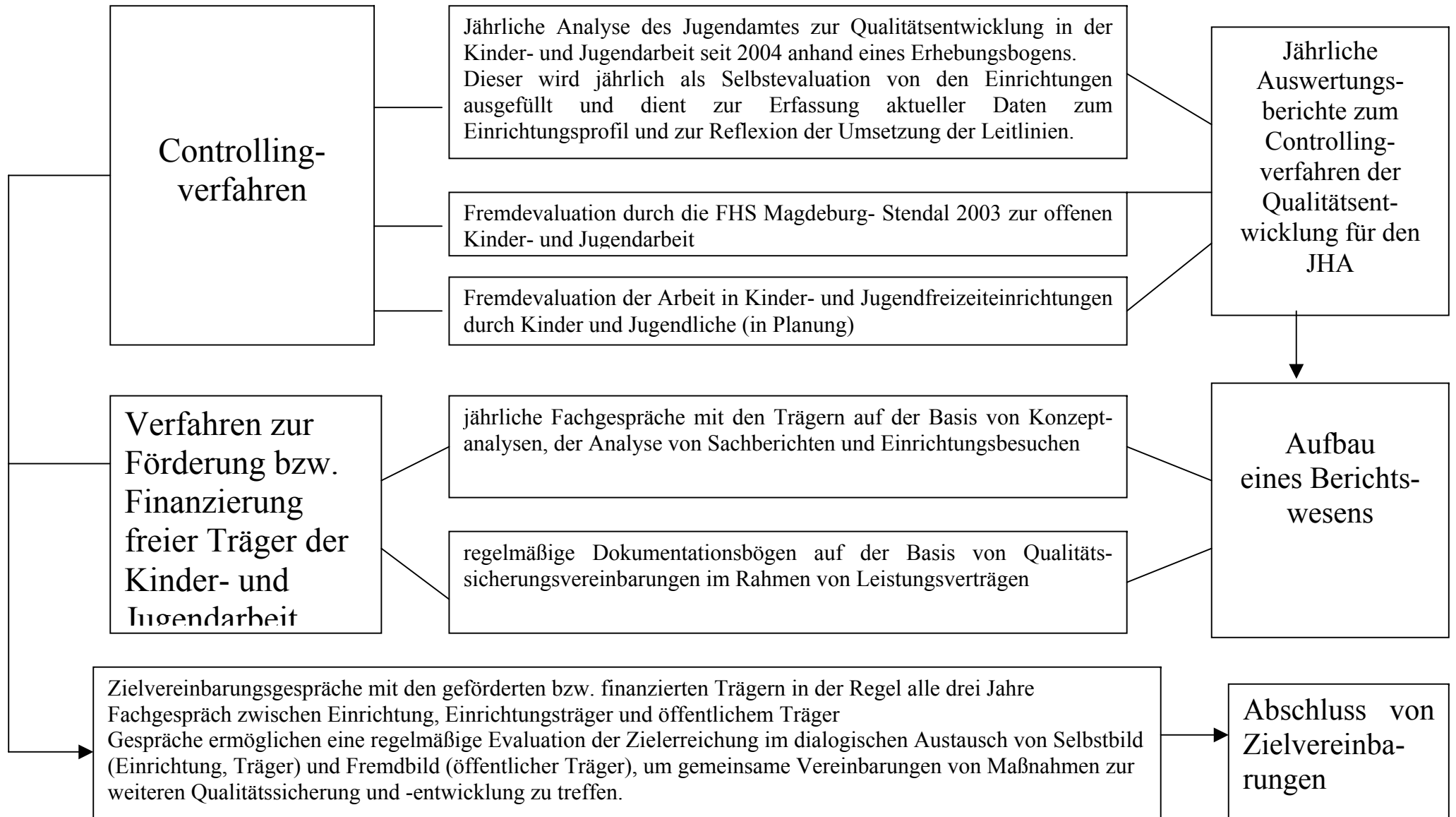
1. Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für die bedarfsgerechte Gestaltung aller Angebote
2. Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote der Jugendarbeit
3. Vom Trägerverbund zur Netzwerkbildung
4. Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit
5. Dezentralisierung der Aufgabenerledigung in der Jugendhilfe
6. Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten

Im Controllingverfahren wurden diese Leitsätze auf konkrete, handlungsorientierte Zielstellungen heruntergebrochen und es erfolgte ein klar formulierter Umsetzungsauftrag an die KJFE durch Beschluss des Jugendhilfeausschusses.

Das vorliegende Controllingverfahren ist ein Bestandteil verschiedenster Maßnahmen des Jugendamtes zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Arbeit in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen der Landeshauptstadt Magdeburg.

Folgende Übersicht verdeutlicht den strukturellen Rahmen:

Qualitätssicherung und -entwicklung in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen



Die Controllingunterlagen wurden von allen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, die durch die Landeshauptstadt Magdeburg mit Betriebs- und Personalkosten 2005 gefördert wurden (20) und allen KJFE des öffentlichen Trägers (10) nach einem ersten Durchlauf 2004 für das Jahr 2005 zum zweiten Mal ausgefüllt.

Die Auswertung der Controllingunterlagen erfolgte durch eine Arbeitsgruppe des Jugendamtes unter Beteiligung von mehreren Mitgliedern des Stadtjugendringes und wird hiermit als Jahresanalyse 2005 dem Jugendhilfeausschuss und beteiligten Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Die Auswertung des zweiten Controllingdurchlaufs basiert vor allem auf dem zentralen Instrument des Controllingverfahrens - dem Erhebungsbogen zu aktuellen Daten zum Einrichtungsprofil und zur Reflexion der Umsetzung der Leitlinien und ermöglicht einige Tendenzen und Vergleiche zu ausgewählten Fragestellungen.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde bei der Auswertung der Informationen aus 2005 auf eine umfangreiche Analyse zur Umsetzung der Leitlinien gelegt. Hier wurde insbesondere die Zielebene für jede einzelne Einrichtung betrachtet.

Am 23.11. 2006 sollen in einer Auswertungsveranstaltung allen am Controlling beteiligten Trägern von Einrichtungen und deren Mitarbeitern/-innen die Ergebnisse aus 2005 vorgestellt sowie die Möglichkeit gegeben werden, das Verfahren erneut zu reflektieren. In Arbeitsgruppen soll diskutiert werden, inwieweit das bestehende Controllingverfahren zur regelmäßigen Evaluation der Zielerreichung, welches im Kontext von Fremd- und Selbstevaluation stattfindet, durch zusätzliche Verfahren der Fremdevaluation ergänzt werden kann. Entsprechende Vorschläge sollen in weitere Verfahren einfließen.

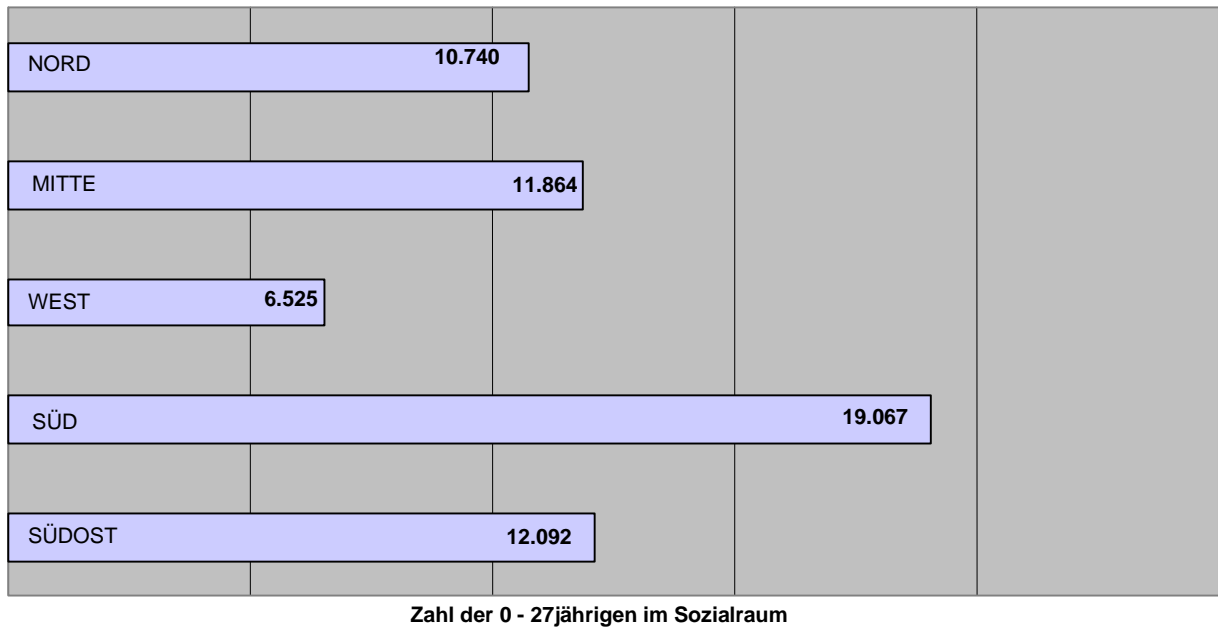
2 Aktuelle Daten und statistische Kennzahlen zu den Einrichtungsprofilen

Die Arbeitsgruppe wertete dazu alle Erhebungsbögen in dem Teilbereich aus, in dem aktuelle Daten zum Einrichtungsprofil 2005 dargestellt wurden. Sie verständigte sich darauf, neben der Analyse von Gesamtzahlen ausgewählte Daten sozialräumlich darzustellen.

2.1 Anzahl der Kinder und Jugendlichen von 0-27 Jahre in den Sozialräumen

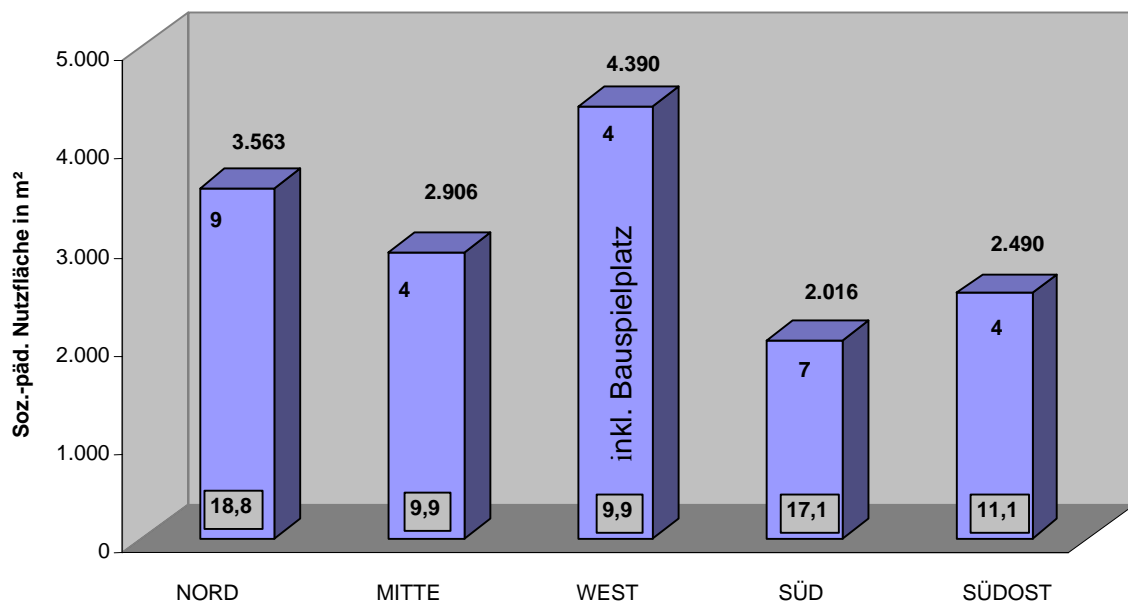
Als Bezugsgröße im Rahmen der Auswertung wurde die Altersgruppe der 0-27jährigen pro Sozialraum für das Jahr 2005 ermittelt, da sie die Hauptzielgruppe für die Angebote in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen darstellt.

Diagramm 1
Zielgruppe der 0 - 27jährigen pro Sozialraum im Jahr 2005



2.2 Sozialpädagogische Nutzfläche (innen) im Verhältnis zur Anzahl der Einrichtungen sowie Anzahl der Mitarbeiter/-innen (MA) pro Sozialraum (ohne Mobile)

Diagramm 2
Sozialpädagogische Nutzfläche im Verhältnis zur Anzahl der Einrichtungen sowie der Anzahl der MA pro Sozialraum/ohne Spielmobile



Säulenlegende:

MA HA (40 h)

Anzahl der Einrichtungen

Im Vergleich zum Controlling 2004 wurden in diesem Jahr für die oben dargestellte Statistik nur die Daten der KJFE und des Bauspielplatzes herangezogen, die Daten der Spielmobile der AWO sowie der Sportjugend wurden hier auf Grund ihrer sozialraumübergreifenden Arbeit nicht berücksichtigt.

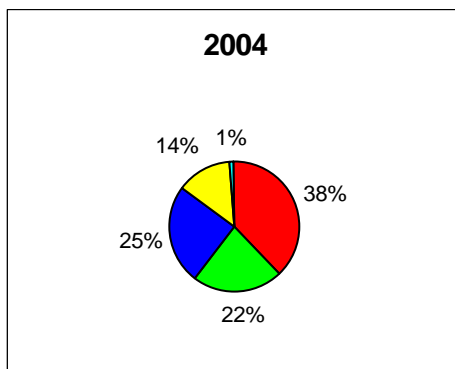
Nord bleibt mit 9 KJFE gefolgt von Süd mit 7 Einrichtungen der Sozialraum mit den meisten Einrichtungen. Betrachtet man dazu die Größe der sozialpädagogischen Nutzfläche pro Sozialraum für alle Einrichtungen gesamt, relativiert sich die Einrichtungsanzahl. So stehen z. B. in Südost und Süd annähernd gleich große sozialpädagogische Nutzflächen zur Verfügung, obwohl in Süd fast die doppelte Anzahl von Einrichtungen vorhanden ist.

Insgesamt stehen in allen 30 beteiligten Einrichtungen (inklusive Sport- und Spielmobile) 78 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen zur Verfügung, berechnet auf 40-Stunden-Stellen sind das 70,8 hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/-innen. 60 % der hauptamtlich Beschäftigten sind weiblich, 40 % männlich.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen unterstützen 125 sonstige Kräfte (Praktikanten/-innen, Zivis, ABM, 1-Euro, FSJ'ler ...) die Arbeit in den Einrichtungen. Ohne diese sonstigen Mitarbeiter/-innen könnten viele Angebote und Maßnahmen in den Einrichtungen nicht stattfinden. Der Einsatz dieser Kräfte bedeutet aber auch, dass hauptamtliche Mitarbeiter/-innen einen hohen Zeiteanteil aufbringen müssen zur Einarbeitung und Begleitung.

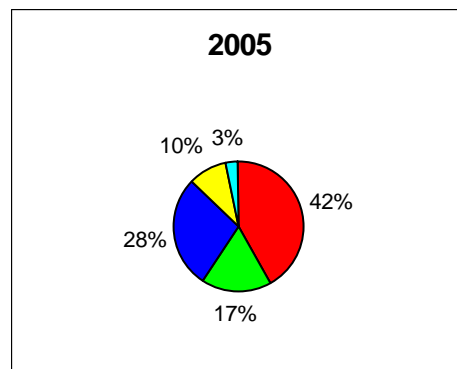
2.3 Qualifikation des hauptamtlichen Personals

Eine Analyse der Qualifikationen unter den hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen ergab folgenden Stand:



Legende 2004:

Erzieher/-innen	38 %
Sozialpädagogen/-innen	22 %
Gleichwertige Ausbildung mit Bezug zur KJH	25 %
Sonstige	14 %
Soz.päd. in Ausbildung	1%

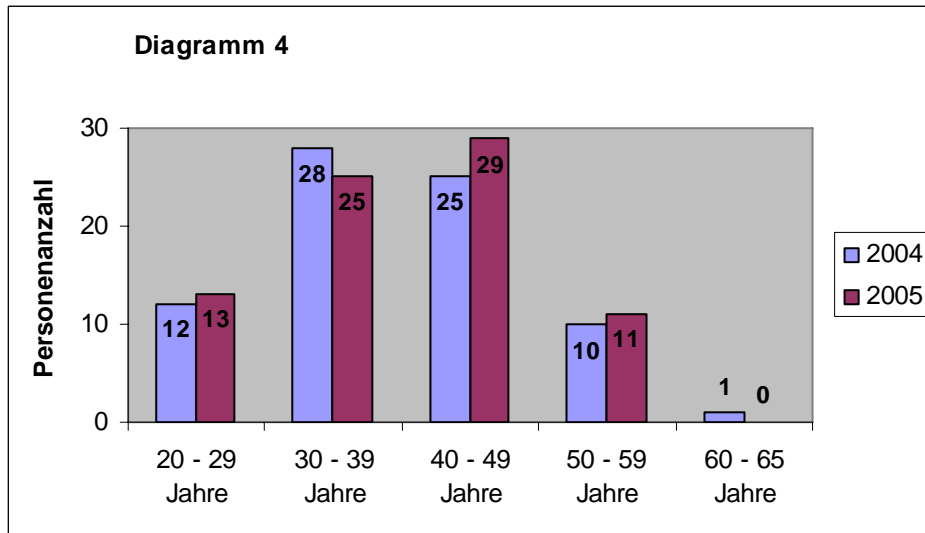


Legende 2005:

Erzieher/-innen	42 %
Sozialpädagogen/-innen	17 %
Gleichwertige Ausbildung mit Bezug zur KJH	28 %
Sonstige	10 %
Soz.päd. in Ausbildung	3%

2.4 Alter des hauptamtlichen Personals

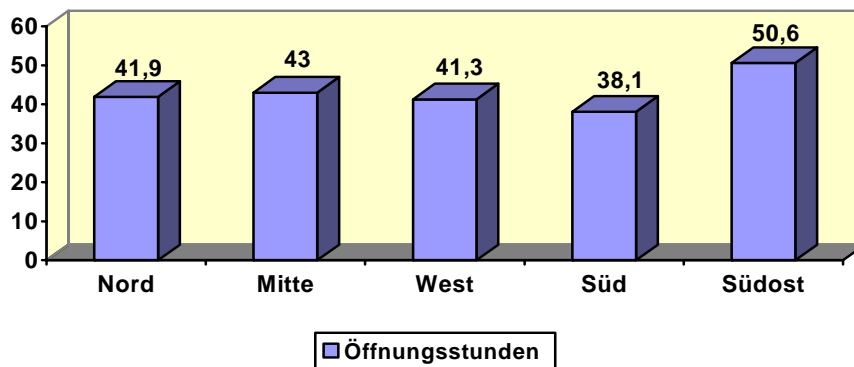
37 % des hauptamtlichen Personals aller beteiligten Einrichtungen sind zwischen 40 und 49 Jahre alt. Die 30 bis 39jährigen Mitarbeiter/-innen machen mit 32 % die zweitgrößte Altersgruppe aus.



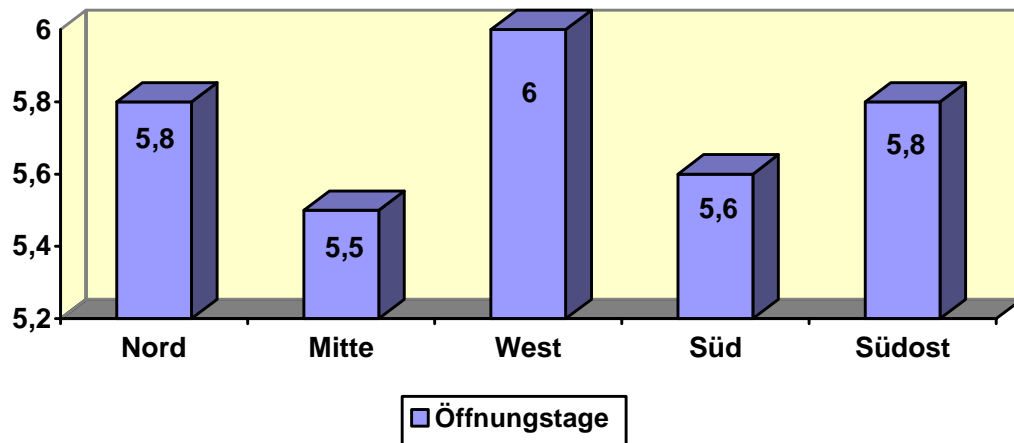
2.5 Öffnungszeiten und Frequentierung

Durchschnittlich haben die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen 41,6 Stunden pro Woche an durchschnittlich 5,7 Tagen geöffnet.

Die Öffnungsstunden der Einrichtungen (ohne Mobile) pro Woche lassen sich bezogen auf die Sozialregionen wie folgt darstellen:

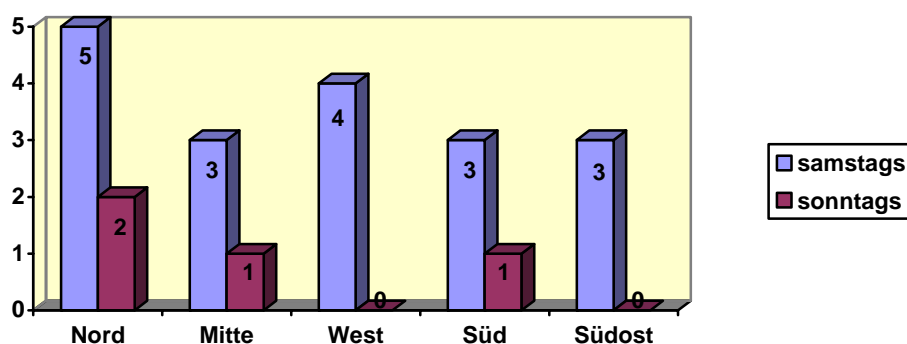


Die durchschnittlichen Öffnungstage der Einrichtungen (ohne Mobile) pro Woche bezogen auf die Sozialregionen ergeben folgendes Bild:

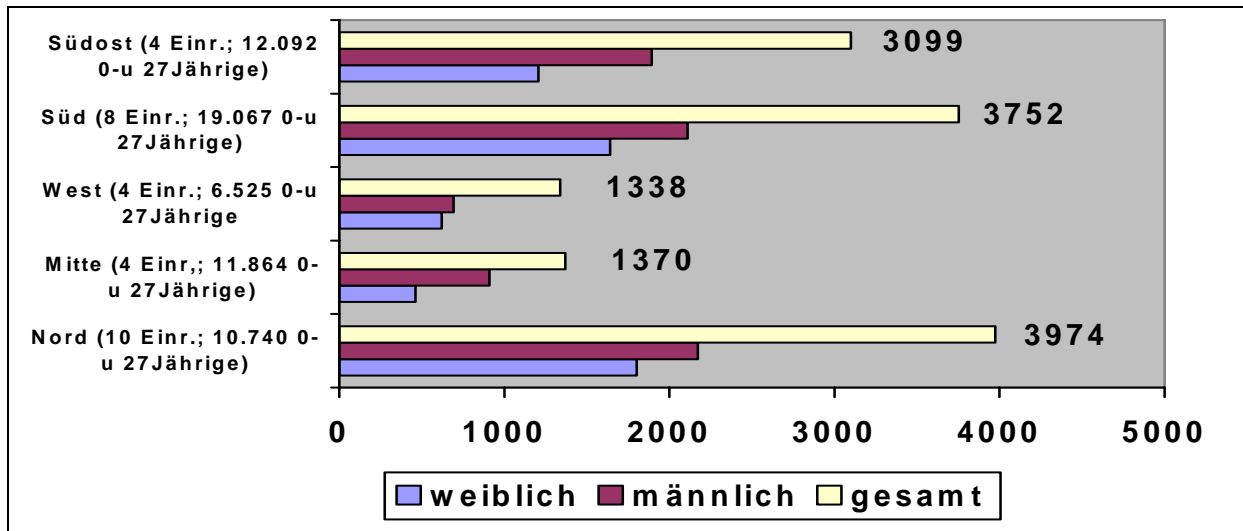


Da sich beim Sport- und Spielmobil der Sportjugend sowie beim Spielmobil der AWO keine regelmäßigen Öffnungszeiten darstellen lassen, wurden die Einrichtungen bei der Ermittlung der Werte herausgenommen. Diese Einrichtungen leisten projektorientierte mobile Arbeit.

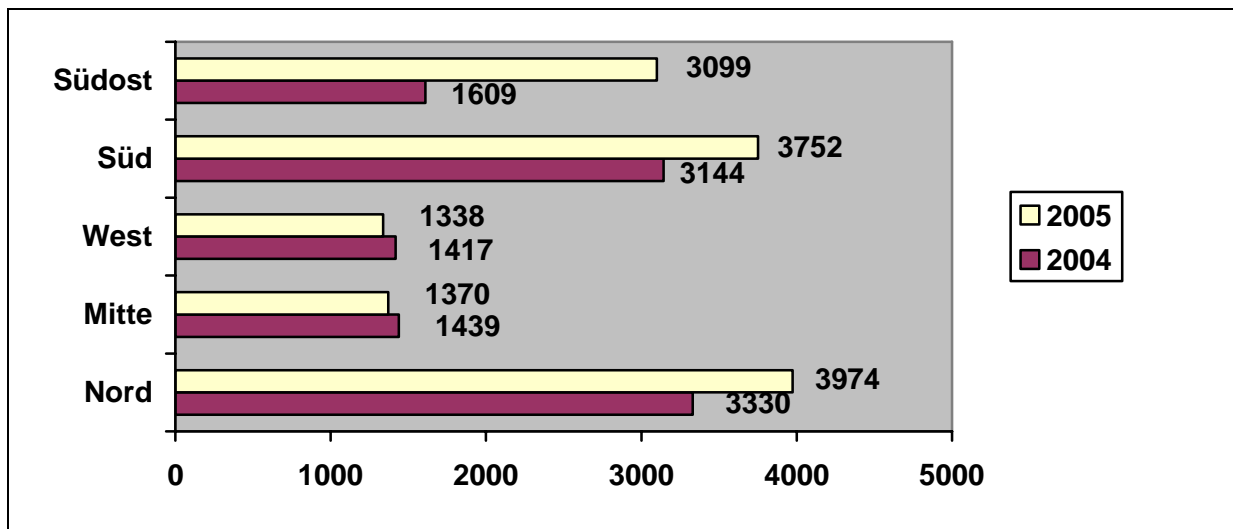
Die folgende Darstellung zeigt, wie viele Einrichtungen (ohne Mobile) an Samstagen und Sonntagen in den jeweiligen Sozialregionen geöffnet haben.



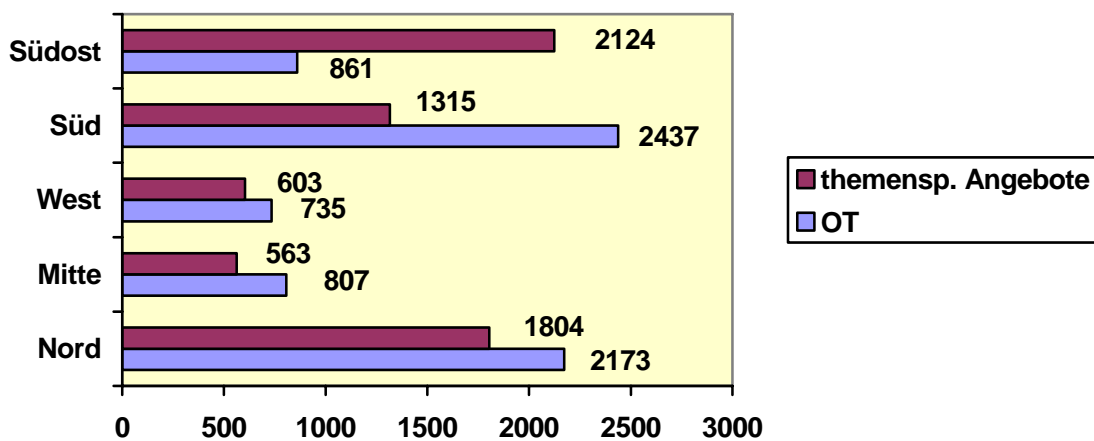
Ca. 13.500 Kinder und Jugendliche pro Woche nutzen die vielfältigen Angebote der Einrichtungen (ohne Mobile). Die Freqüentierung pro Woche für die Gesamtheit aller Einrichtungen im jeweiligen Sozialraum lässt sich wie folgt darstellen:



Ein Vergleich zur Frequentierung im Jahr 2004 ergibt:



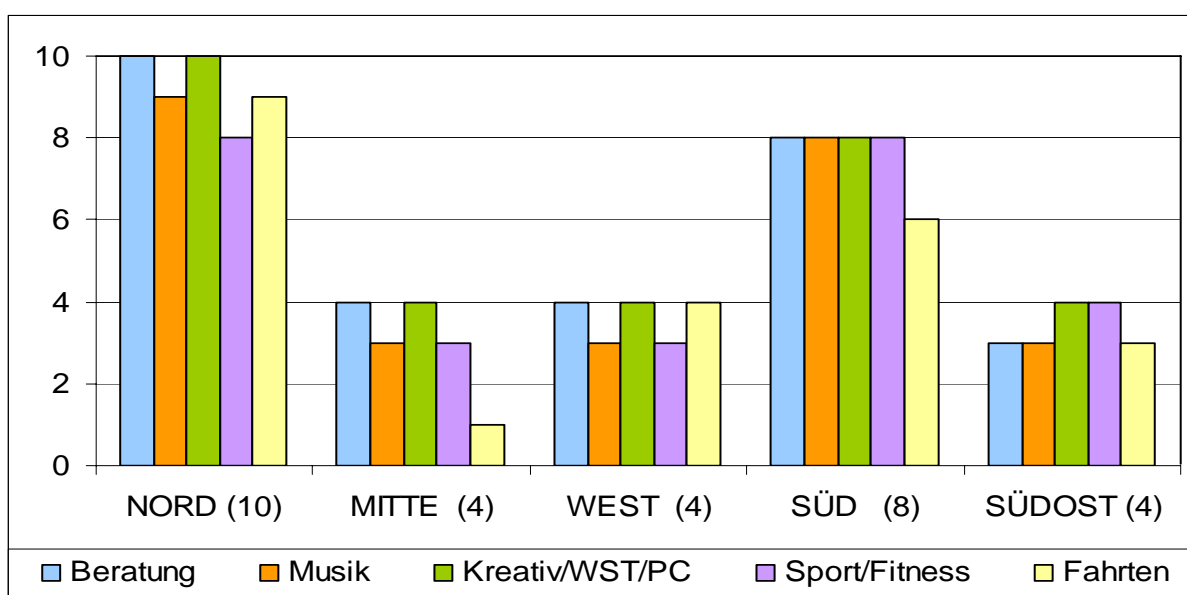
Aufgegliedert auf die verschiedenen Angebotsbereiche (offene Tür, themenspezifische Angebote inklusive intensive Begleitung) ergibt die Frequentierung folgendes Bild:



In den Sozialräumen Nord und Süd sind die Frequentierungszahlen deutlich höher als in den anderen Sozialräumen, da hier verbunden mit einer höheren Anzahl von Einrichtungen sich mehr Mitarbeiter/-innen um die Belange von Kindern und Jugendlichen kümmern können sowie eine höhere Vielfalt von Angebotsinhalten und –flächen vorgehalten werden kann. Somit können hier auch mehr und unterschiedlichere Zielgruppen angesprochen werden.

2.6 Angebotsinhalte

Die vielfältigen Angebote der Einrichtungen wurden zur besseren Darstellung analog 2004 in 5 Kategorien zusammengefasst.



Von allen beteiligten Einrichtungen bieten:

Beratung	29
Musik	26
Kreativ/WKST/PC	30
Sport/Fitness	26
Fahrten	23

Dabei lässt sich insgesamt eine große Pluralität der Angebote verzeichnen. Im Vergleich zu 2004 hat sich die Angebotsanzahl insgesamt sogar leicht erhöht:

	Anzahl Angebote	Anzahl 40h-Stellen	Anzahl Einrichtungen
2004	289	71,9	30
2005	321	70,8	30

2.7 Angebotsflächen

Die beteiligten 30 Einrichtungen boten im Jahr 2005 folgende Angebotsflächen an:

	Gesamt/ 30 E.	Nord/ 10 E.	Mitte/ 4 E.	West/ 4 E.	Süd/ 8 E.	Südost/ 4 E.
offene Treffs	29	10	4	4	8	3
MZW/Gruppenräume	30	10	4	4	8	4
Spiel/Bolzplatz	22	8	3	2	6	3
Cafeteria	23	9	4	3	5	2
Küche	24	6	4	4	7	3
Musikproben	11	3	2	1	2	3
Skater Halfpipe	6	2	1	1	1	1
Übernachtungsmöglichkeiten	13	6	2	2	2	1
Töpfer-WKST	10	3	2	2	2	1
Fahrradwerkstatt	9	3	1	2	2	1
Fotolabor	4	2	1	1	0	0
Fitness	16	7	2	2	3	2

2.8 Anzahl der Angebote für verschiedene Zielgruppen

Die Zahlen in dieser Tabelle geben die Anzahl der Einrichtungen an, die Angebote für die jeweilige Zielgruppe unterbreiten:

Einrichtungen	Nord		Mitte		West		Süd		Südost	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Jahre	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Kinder 0 bis unter 6	6	6	3	3	1	2	5	5	0	0
Kinder 6 bis unter 14	9	9	3	2	4	4	7	7	4	4
Jugendliche 14 bis unter 18	10	10	4	4	4	4	7	7	4	4
junge Volljährige ab 18 bis unter 27	8	8	4	4	4	4	7	6	4	4
Mädchen	8	9	3	3	4	4	4	4	2	2
Jungen	7	7	3	3	3	4	3	4	2	2
Menschen mit Handicap	4	4	3	2	1	2	1	2	1	2
Migranten/-innen	5	5	4	3	1	1	3	3	0	1

3 Umsetzung der Leitlinien

3.1 Umsetzung der Leitlinien gesamtstädtisch

Die Umsetzung der Leitlinien gesamtstädtisch ist in nachfolgender Tabelle dargestellt. Die Reihenfolge der Leitlinien stellt eine Prioritätenliste dar. Bei der 1. Leitlinie schätzten die meisten Einrichtungen ein, diese ganz oder zumindest teils/teils umzusetzen, bei der 6. Leitlinie die wenigsten Einrichtungen.

Im Vergleich 2004-2005 haben sich die teilnehmenden Einrichtungen insgesamt kritischer mit den Leitlinien auseinandergesetzt. Dies lässt sich sicherlich auf anfängliche Verständigungsschwierigkeiten zurückzuführen, die aber im ersten Workshop (Darstellung der Ergebnisse 2004) angesprochen und somit aus dem Weg geräumt werden konnten.

Für 2005 lagen gute bis sehr gute Einrichtungskonzepte vor. Das Magdeburger Einrichtungen hier positiv „auffallen“ wird auch durch die Einschätzung bzw. das Controlling der HS Magdeburg - Stendal (FH) bestätigt.

Die von den Einrichtungen in den Erhebungsbögen als nicht erfüllt gekennzeichneten Zielstellungen (im Vergleich 2004-2005) werden in den geplanten Zielvereinbarungsgesprächen angesprochen und gemeinsam geklärt.

Gesamtstädtisch schätzen die Träger ein, dass alle Leitlinien erfolgreich umgesetzt werden.

	Sozialraum I									Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV					Sozialraum V								
Controllingjahr 2005 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen der LH Magdeburg Erfüllung der Leitlinien der Jugendarbeit (Sozialräumliche Übersicht)	KJFE-Bereich im Bürgerhaus JuHumanisten	KJFE-Bürgerhaus Kammestieg DPWW	Spielmobile Spielaktionen der AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Offener Jugendtreff Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE Sasse	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteuer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kindertladen Spielemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg	Erfüllung der Leitlinien in Punkten Gesamt
Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für die bedarfsgerechte Gestaltung aller Angebote	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	60 ja 60 Pkt.
Partizipation Betroffener Vorhalten von Hilfsangeboten	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	▲	46 ja 7 teils 53 P.
Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	▲	■	▲	■	■	■	▲	46 ja 7 teils 53 P.
Vom Trägerverbund zur Netzwerkbildung	■	▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	▲	▲	▲	■	■	■	▲	42 ja 9 teils 51 P.
Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit	▲	■	▲	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	●	■	●	■	■	▲	▲	38 ja 9 teils 2 nein 47 P.
Dezentralisierung der Aufgabenerledigung in der Jugendhilfe	■	■	▲	■	▲	●	▲	▲	▲	■	▲	▲	■	▲	■	■	■	■	▲	■	▲	■	●	▲	▲	■	■	▲	■	▲	28 ja 14 t. 2 nein 42 P.

3.2. Analyse der Umsetzung einzelner Leitlinien anhand der Einschätzung der Zielebene

Es wurde auch eine Analyse der Umsetzung einzelner Leitlinien anhand der Einschätzung der Zielebene aus den vorliegenden Erhebungsbögen durchgeführt. Die Aussagen, Bemerkungen und Vorschläge entsprechen z. T. den Selbsteinschätzungen der Träger.

		Sozialraum I								Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV				Sozialraum V									
Umsetzung der Ziele je LL Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für die bedarfsgerechte Gestaltung aller Angebote		KJFE im Bürgerhaus JuHumanisten	KJFE im Bürgerhaus -DPWV	Spielmobilmobile Spielaktionen AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzentrum Don Bo	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Offener Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE „Sasse-Klub“	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteuer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kinderladen Spiellemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Mützer	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg
2004	50 m² Nutzfläche für den OT-Bereich	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	▲	
2005		■	▲	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2004	Absicherung der Grundversorgung durch hauptamtliche qualifizierte MA entsprechend dem Einrichtungsprofil	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	▲	
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	▲	
2004	Bedarfs- und funktionsgerechter Gebäudezustand	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	▲	■	▲	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	▲	▲	●	▲	▲	▲	■	■	●	
2005		■	■	▲	▲	▲	■	▲	▲	▲	■	▲	▲	■	■	■	▲	■	▲	■	■	▲	▲	▲	▲	■	▲	■	■	▲	
2004	Bedarfsgerechte Ausstattung der Einrichtung	■	■	▲	▲	■	▲	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	▲	▲	■	■	▲	
2005		■	■	▲	▲	▲	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	
2004	Bedarfsgerechte Fortschreibung der Konzeptionen sowie Flexibilität in der Angebotsgestaltung durch Evaluation	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	▲	
2004	Ergänzend weiteres Personal und Ehrenamtliche	▲	■	▲	●	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	
2005		■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	●	
2004	Gewährleistung von Offenheit, Freiwilligkeit und Pluralität	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	▲	■	■	■	▲	
2005		■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	

		Sozialraum I										Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV						Sozialraum V					
Wahrnehmung der Verantwortung Verantwortung jeden Trägers für die bedarfsgerechte Gestaltung aller Angebote		KJFE im Bürgerhaus JuHu	KJFE im Bürgerhaus -DPWV	Spielmobilmobile AWO	KJFE Knast	Kd.-Jugendzentrum D.Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Off. Schülertreff Rothensee	KJFE „Sasse-Klub“	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteurer/ Bauspielplatz	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengr/Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kinderladen Spielemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil	Kinderhaus Flechtinger Str.	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT Haus der o. Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg
2004	Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit	■	▲	▲	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	■	●	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	▲	■	▲	▲	●	
2005		▲	■	▲	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	■	■	●	▲	▲	■	▲	■	▲	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	●	▲
2004	Mindestens 30 h pro Woche OT-Zeit	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2004	OT-Bereich mit Beziehungsarbeit als Grundlage für alle weitergehenden Angebote	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲
2004	Päd./sozialpädagogischer bzw. gleichwertiger Abschluss der hauptamtlichen MA	■	▲	■	■	▲	■	▲	■	■	▲	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2004	Produktorientierter Verwendungsnachweis	■	■	▲	■	●	▲	▲	▲	▲	■	▲	▲	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	●	▲	▲	▲	▲	■	■	■	■	■
2005		■	■	▲	■	●	▲	■	●	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	▲	▲	▲	■	■	■	■	■	●
2004	Regelmäßige Angebote	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲
2004	Regelmäßige fachspezifische Weiterbildung	■	▲	▲	▲	▲	■	▲	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	▲	■	■	■	▲	▲	■	▲	▲	▲	■	■	■	■	■
2005		▲	■	■	▲	▲	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	●	▲	■	■	■	▲	●
2004	Weibliches und männliches Personal in der Einrichtung	▲	■	▲	■	■	■	■	▲	■	●	■	■	■	▲	■	■	■	■	●	●	■	■	■	■	●	■	●	■	▲	●
2005		■	▲	■	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■	■	■	■	■	▲	●	■	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■
2004	Zusätzliche, zeitlich begrenzte Angebote	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	●
2004	Ausgewogene Altersstruktur des Personals	●	■	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	●	■	■	▲	■	■	■	●	■	▲	■	▲	●
2005		■	●	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	●	■	●	▲	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	●	▲	▲	■	●	■

Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für die bedarfsgerechte Gestaltung aller Angebote

- Auch für 2005 lagen gute bis sehr gute Einrichtungskonzepte vor. Das Magdeburger Einrichtungen hier positiv „auffallen“ wird auch durch die Einschätzung bzw. das Controlling der Hochschule Magdeburg - Stendal (FH) bestätigt.
- Viele Träger haben die fehlende ausgewogene Altersstruktur in den Einrichtungen angemerkt.
- In den meisten Einrichtungen arbeitet qualifiziertes Personal. Wo die entsprechenden Qualifizierungen fehlten, wurden Zielvereinbarungen abgeschlossen (z.B. mit dem Ziel der Aufnahme einer Ausbildung/eines Studiums).
- Im Jahr 2005 hatten einige Einrichtungen mit Personalunklarheiten zu kämpfen. Ursachen dafür waren z. T. die Personalsituation, u. a. plötzlicher Ausfall von Mitarbeiter/-innen, Umsetzung von Mitarbeiterinnen oder längere Fehlzeiten.
- Die Zielstellung, hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit aus Einrichtungen heraus zu realisieren, wurde von vielen Beteiligten kritisch angemerkt. Es wird eingeschätzt, dass die hinausreichende Arbeit in vielen Einrichtungen noch zu stark auf „akute“ Bedarfe ausgerichtet ist.
- Beim Ziel Öffnungszeiten von 30 h (OT) muss in zwei Einrichtungen hinterfragt werden, warum es in diesen Einrichtungen nicht möglich ist die Öffnungszeit abzudecken.
- Aus den Trägeraussagen wird ersichtlich, dass der bedarfs- und funktionsgerechte Gebäudezustand nicht immer gegeben war ist. Einige Einrichtungen sind aus Sicht der Mitarbeiter/-innen doch stark sanierungsbedürftig. In Kooperation mit Fachkräften/Kommunales Gebäudemanagement muss hier eine Gebäudezustandsanalyse erarbeitet werden. Viele Einrichtungen sind oft nicht behindertengerecht ausgestattet.
- Bei der Zielstellung, einen produktorientierten Verwendungsnachweis anzufertigen, gab es bei vielen Einrichtungen Missverständnisse zur Begrifflichkeit. Der Begriff wird im Rahmen von Verwaltungsstrukturen verwendet und muss mit den beteiligten Einrichtungen besprochen werden.

Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten

- Die Kinder- und Jugendbeteiligung wird in den Einrichtungen insgesamt schon sehr gut umgesetzt. Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine Selbstverständlichkeit in der Arbeit von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Es wurde aber eingeschätzt, dass einige Bereiche, u. a. die Einbeziehung bei Planung und Gestaltung organisatorischer Abläufe noch zu qualifizieren und auszubauen sind.
- Viele Mitarbeiter/-innen haben sich durch regelmäßige Fortbildungen eine entsprechende Methodenkompetenz angeeignet, um so die Partizipationsprozesse besser begleiten zu können.
- Das Ziel Berührungspunkte zwischen Politik, Verwaltung und jungen Menschen zu schaffen ist ausbaufähig. Viele Einrichtungen haben hier bereits gute Erfahrungen gemacht. **Ein kooperativer Erfahrungstransfer soll hier eine gute Starthilfe für interessierte Einrichtungen sein.**
- Viele Einrichtungen signalisieren in ihren Selbsteinschätzungen aber auch, dass die Berührung mit dem Bereich „Politik“ allgemein recht schwer fällt. Oft gibt es zwischen Einrichtungen, Besucher/-innen und ausführender Politik keine bewusst organisierten Kontakte. Es werden aber einzelne Gespräche über Verwaltung und Strukturen geführt. Es werden auch politische Themen in den Einrichtungen diskutiert, demokratische Strukturen praktiziert und so demokratisches Denken gefördert.

		Sozialraum I										Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV						Sozialraum V						
Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote Umsetzung der Ziele je LL		KJFE im Bürgerhaus Ju Hu	KJFE im Bürgerhaus DPWV	Spielmobilmobile AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzent Don Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Off. Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE Sasse	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteurer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kinderladen Spielemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg	
2004	aktive Teilnahme an den AGn GWA	■	■	■	■	■	■	▲	▲	●	●	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	▲	■	■	●	■	●	■	■	■	▲	
2005		■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	●	▲	●	■	■	■	■
2004	aktive angebotsbezogene Öffentlichkeitsarbeit	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	●
2004	angemessene Repräsentation der E. nach außen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■
2004	Aufbau eines Potentials an ehrenamtlichen Kräften	●	■	●	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	●	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	▲	●	▲	■	▲	▲	●	
2005		■	■	●	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	▲	▲	▲	▲	▲	▲	■	▲	▲	■	▲	■	▲	■	▲	▲	▲	▲
2004	Bereitstellen von finanziellen Mitteln zur Förderung von Ehrenamtlichkeit	●	■	●	▲	●	●	■	●	▲	■	▲	■	●	●	▲	▲	●	●	■	▲	▲	■	▲	●	●	▲	●	●	■	●	
2005		▲	●	●	●	●	●	■	▲	▲	▲	●	▲	●	●	▲	▲	▲	●	■	▲	▲	■	▲	▲	■	●	●	●	▲	▲	▲
2004	Berücksichtigung entsprechender Angebote innerhalb der Einrichtungskonzeption	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	
2005		■	■	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	●	▲	■	■	▲	■	■
2004	Beteiligung an GWA-Veranstaltungen in der Region durch die Einrichtung	■	■	■	■	■	▲	■	▲	▲	●	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲	▲	●	▲	▲	■	■	■	■	▲
2005		■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	●
2004	Erkennbarkeit der E. als KJFE	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	■	■	▲	▲	▲	■	■	■	▲	■	■	▲	■	▲	■	▲	■	■	■	■	■	▲
2005		■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	■	●	■	●
2004	Fixierung von Zeitanteilen zur Absicherung der GWA	■	■	▲	■	■	●	■	▲	▲	▲	▲	▲	■	■	●	●	●	■	■	●	■	●	●	●	●	●	●	■	▲	■	●
2005		■	■	▲	●	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	●	●	●	■	▲	■	■	▲	■	●	●	●	■	●	■	■	■	▲
2004	Fixierung von Zeitanteilen zur Anleitung Ehrenamtlicher	▲	■	●	▲	■	●	■	■	▲	■	▲	■	■	●	●	●	●	▲	■	▲	■	■	●	●	●	●	■	●	●	●	●
2005		■	▲	●	■	■	▲	■	■	■	■	▲	■	■	●	▲	●	■	▲	■	▲	■	■	●	▲	■	●	■	■	●	▲	▲

		Sozialraum I										Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV								Sozialraum V					
Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote Umsetzung der Ziele je LL		KJFE im Bürgerhaus Ju Hu	KJFE im Bürgerhaus DPWV	Spielmobilmobile AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Off. Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE Sasse	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteurer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kindertladen Spiellemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Münzler	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg		
2004	Gem. Nutzung von Ressourcen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	■	■	■	▲
2005		■	■	■	●	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	●	▲	▲	▲	■	■	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	■	■	■	■	■	
2004	Organisation gemeinwesenorientierter Veranstaltungen durch die E.	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		■	■	▲	▲	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2004	Organisation integrativer Angebote	■	■	■	●	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	●	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		▲	■	■	●	■	▲	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

In Auswertung der Thematik Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Förderung des Ehrenamt schätzten viele Einrichtungen ein, keine finanziellen Mittel bereitzustellen. Als Ausblick kann angemerkt werden, dass aus der Zielstellung „Bereitstellen von finanziellen Mitteln zur Förderung von Ehrenamtlichkeit“ das Wort finanziell aus dem Erhebungsbogen herausgenommen wird. Jede Einrichtung wird somit aufgefordert, die Bereitstellung einer breiten Palette von Ressourcen generell darzustellen. Die Fixierung von Zeitanteilen zur Anleitung Ehrenamtlicher sowie die Fixierung von Zeitanteilen zur Absicherung GWA bereitete Schwierigkeiten. Es wurde von Einrichtungen ausgewertet, dass eine Beteiligung an GWA-Veranstaltungen oft aus Personalmangel und fehlenden Zeitressourcen nicht organisiert werden kann. Die fehlende gemeinsame Nutzung von Ressourcen wurde von verschiedenen Einrichtungen kritisch genannt. In der Analyse der Zielstellung wurden starke Unterschiede zwischen den einzelnen Sozialräumen deutlich. **Hier soll ein gemeinsamer Erfahrungstransfer entwickelt werden.** Am Aufbau eines Potentials an ehrenamtlichen Kräften wird in allen Einrichtungen gearbeitet. **Hier müssen gute Erfahrungen besser transportiert werden.** Es wurde angemerkt, dass die Organisation integrativer Angebote schwer fällt. Es gibt zwar einzelne Kontakte zwischen Einrichtungen, aber keine gemeinsamen oder abgestimmten Angebote. In der Zielstellung wurde der Begriff Integration in einem engen Rahmen gefasst. Die Begrifflichkeit muss diskutiert und definiert werden.

		Sozialraum I										Sozialraum II			Sozialraum III			Sozialraum IV						Sozialraum V							
Umsetzung der Ziele je LL Vom Trägerverbund zur Netzwerkbildung		KJFE im Bürgerhaus JuHumanisten	KJFE im Bürgerhaus DPWV	Spielmobilmobile Spielaktionen AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Offener Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE Sasse	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteurer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kinderladen Spiellemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg
2004	aktive, angebotsbezogene Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung unterschiedlicher Medien u.a.m.	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
2004	Aktivierung des Netzwerkes bei Bedarf im Einzelfall	■	■	●	■	■	▲	■	■	■	■	▲	■	■	●	■	■	■	■	▲	■	●	■	▲	■	▲	■	■	■	■	■
2005		■	■	●	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	■	▲	■	▲	■	■	■	■
2004	Aufbau, Ausbau und Pflege überregionaler Kooperation	●	■	●	▲	■	▲	▲	▲	■	▲	■	■	■	■	●	▲	■	■	■	▲	■	■	●	●	■	▲	▲	▲	■	■
2005		■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	●	▲	■	●	■	▲	■
2004	Aufbau, Ausbau und Pflege überregionaler Kooperation im Stadtteil	■	■	■	■	■	▲	■	▲	▲	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	■
2005		■	●	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	●	▲	▲	■	■	■
2004	Einrichtungübergreifende, gemeinsame Veröffentlichungen zur Darstellung eines Gesamtüberblickes zu Hilfen und Angeboten	●	▲	▲	▲	■	▲	■	●	▲	■	▲	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	●	■	■	●	■	■	■	▲	■	■
2005		▲	●	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	■	▲	▲	■	▲	▲	▲	●	■	▲	▲	▲	■	●	▲	■	■

- Die Auswertung der Ziele hat ergeben, dass regionale Kooperationen schon sehr gut entwickelt sind. Viele Einrichtungen schätzen ein, dass ihre überregionalen Kooperationen noch ausbaufähig sind.
- Viele Einrichtungen haben Kenntnis voneinander (Angebote, Projekte usw.). Es wurde kritisch eingeschätzt, dass es teilweise schwierig ist Kontakte untereinander herzustellen. Positiv ist zu werten, dass bei Bedarf die bestehenden Netzwerke aktiviert werden können.

		Sozialraum I										Sozialraum II				Sozialraum III			Sozialraum IV						Sozialraum V							
Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit		KJFE im Bürgerhaus – Juhu	KJFE Bürgerhaus - DPWW	Spielmobilmobile .AWO	KJFE Knast	KJ-zentrum Don Bo.sco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Off Schülertreff Rothen. Juh	KJFE Sasse	zone! der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abent/ Bauspielplatz Mühlst.	Kinder- und Jugendtr. Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengr. und Weiki	Ev. JZ St. Johannes	Kinderladen Spiellemma	KJFE CVJM	Sportjugend/Mobil	Kinderhaus Flechtinger Str.	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg	
2004	Ausweisen geschlechtsspezifischer Angebote in Veröffentlichungen	■	▲	●	●	■	▲	●	■	▲	▲	▲	●	■	●	■	▲	▲	■	●	▲	▲	▲	▲	●	●	●	▲	■	▲	▲	
2005		▲	■	●	▲	■	●	●	■	▲	▲	▲	●	■	▲	▲	■	▲	■	●	▲	■	▲	●	●	▲	●	■	▲	●	▲	
2004	Ausweisen geschlechts-spezifischer Daten i. Statistik	■	■	■	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	■	●	■	■	■	●	
2005		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	■	■
2004	Elternarbeit zu geschlechtsspezifischen Themenstellungen	●	●	●	●	■	●	●	●	●	●	▲	●	▲	●	▲	●	●	■	●	▲	●	●	▲	●	●	●	●	●	■	●	●
2005		●	●	●	●	■	●	●	▲	●	●	●	●	▲	●	●	●	●	▲	■	●	▲	●	●	▲	●	●	●	●	▲	●	●
2004	Koedukative Angebote mit klarer Zielstellung	■	▲	●	■	■	■	▲	▲	▲	▲	▲	■	■	●	■	■	■	■	▲	▲	●	■	●	●	▲	▲	■	▲	▲	▲	
2005		▲	■	■	▲	■	■	▲	■	▲	▲	■	■	■	▲	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	●	▲	▲	
2004	Kontinuierliche Qualifikation zum Thema	■	▲	▲	▲	▲	■	●	■	▲	▲	■	▲	■	■	●	●	■	▲	■	▲	▲	▲	▲	●	●	■	●	■	■	▲	■
2005		▲	■	▲	■	▲	■	▲	▲	▲	▲	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	▲	▲	●	●	■	●	■	■	●	■
2004	Konzeptionelle Verankerung der Mädchen- u. Jungenarbeit	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	■	▲	▲	■	▲	▲	●	▲	▲	●	■	▲	■	■	▲	■	
2005		▲	■	■	■	■	■	▲	■	■	▲	■	■	■	▲	▲	▲	▲	■	▲	▲	▲	▲	▲	●	●	■	●	■	■	●	■
2004	Rückzugsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen	▲	▲	●	▲	■	■	●	▲	■	●	▲	■	■	■	▲	●	■	■	■	▲	▲	▲	▲	●	●	■	▲	●	■	■	●
2005		■	▲	▲	▲	■	■	▲	▲	■	●	▲	▲	■	■	■	▲	▲	■	■	▲	▲	▲	▲	▲	●	■	▲	●	■	■	●
2004	Sensibilisierung der MA durch Org. v. fachlichen Austausch	■	▲	●	▲	■	▲	■	■	■	▲	■	●	■	■	▲	■	■	■	■	■	▲	●	■	▲	●	▲	■	■	▲	▲	▲
2005		▲	■	▲	●	■	■	▲	▲	■	▲	■	▲	■	●	■	▲	■	■	■	▲	■	■	■	●	●	■	▲	■	▲	■	■
2004	Sicherung v. Kontinuität i. d. Arbeit durch Feststellen	■	■	●	▲	■	●	■	■	■	●	■	■	■	●	■	■	■	■	▲	■	▲	▲	●	●	●	●	■	■	■	●	■
2005		■	■	■	■	■	●	■	■	■	●	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	▲	●	▲	■	●	■	■	■	■	●
2004	Vorhalten geschlechtsspezifischer Angebote	■	▲	●	■	■	▲	▲	■	■	▲	■	●	■	▲	■	▲	■	■	■	●	▲	▲	▲	●	●	▲	●	■	■	▲	▲
2005		▲	■	●	■	■	●	▲	▲	■	▲	▲	●	■	▲	▲	▲	■	■	■	●	▲	■	▲	▲	●	■	●	■	■	●	▲
2004	Weibliches u. männliches Personal in der Einrichtung	▲	■	▲	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■	▲	●	■	■	■	●	●	▲	■	▲	●	■	●	■	■	■	●	■
2005		■	●	■	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■	▲	■	■	■	■	▲	●	■	■	■	■	●	■	●	■	■	■	●

Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit

- 19 von 30 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen schätzen ein, diese Leitlinie bereits gut umzusetzen, 9 Einrichtungen bewerten die Erfüllung mit „teils/teils“ und 2 Einrichtungen schätzen kritisch ein, diese Leitlinie noch nicht umzusetzen.
- Der überwiegende Anteil der Mitarbeiter/-innen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen weist eine Ausbildung entsprechend Fachkräftegebot nach. In 23 Einrichtungen konnte in 2005 eine paritätische Stellenbesetzung von weiblichen und männlichen Hauptamtlichen gewährleistet werden. In den anderen Einrichtungen und Bereichen ist man bemüht, befristete Stellen (ABM, Honorar, FSJ, Praktikanten...) paritätisch weiblich und männlich zu besetzen.
- 21 Einrichtungen nehmen eine Ausweisung geschlechtsspezifischer Angebote in Veröffentlichungen vor.
- In 25 Einrichtungen qualifizieren sich Mitarbeiter/-innen kontinuierlich zu diesem Thema und bieten Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen oder Jungen an.
- In der Auswertung muss kritisch angemerkt werden, dass Elternarbeit allgemein und zum o.g. Thema im Besonderen ein schweres Unterfangen in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ist. Elternarbeit zu geschlechtsspezifischen Themen erfolgt nur in 9 Einrichtungen, wobei Arbeit mit Eltern in der offenen Kinder- und Jugendarbeit generell als schwierig eingeschätzt wird. Einrichtungen reflektierten den Bedarf lediglich in Form von Beratung der Eltern bei Krisen und Konflikten.
- Es ist schwierig „Elternabende“ zu organisieren und Eltern für die verschiedensten Themen zu gewinnen. Zwei Einrichtungen schätzen ihre Bemühungen positiv ein. Die beiden Einrichtungen sollten ihre guten Erfahrungen partizipieren.
- Anscheinend gibt es zu wenig Interesse unter Eltern. Gute Erfahrungen können aufbereitet und diskutiert werden (z. B. die Organisation einer Elternakademie, mit Themen wie SUCHT oder GEWALT).
- Es wird eingeschätzt, dass ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen Mitarbeiter/-innen fehlt.
- Positiv ist zu bemerken, dass die meisten Einrichtungen geschlechtsspezifische Daten für die Statistik erheben.
- Die Leitlinie scheint auf den ersten Blick (auch im Vergleich 2004-2005) nicht erfüllt worden zu sein. Jedoch bieten viele Einrichtungen ein sehr spezifisches Programm an und vollenden damit die Angebotspalette in den einzelnen Sozialräumen.
- In Zielvereinbarungsgesprächen mit Trägern wird gemeinsam besprochen, wo Reserven liegen und wie eine Qualitätsentwicklung stattfinden kann.

		Sozialraum I										Sozialraum II				Sozialraum III				Sozialraum IV								Sozialraum V				
Umsetzung der Ziele je LL Dezentralisierung der Aufgabenerledigung in der Jugendhilfe		KJFE im Bürgerhaus Juhu	KJFE im Bürgerhaus DPWV	Spielmobilmobile Spielaktionen AWO	KJFE Knast	Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco	KJFE Bauarbeiter	Rolle 23	KJFE KIVI	KJFE OASE	Offener Schülertreff Rothensee JuHu	KJFE Sasse	zone1 der Medientreff	KJFE Happy Station	KJFE Werder	Abenteurer/ Bauspielplatz Mühlstein	Kinder- und Jugendtreff Mühle	KJFE KIK	KJFE Weizengrund und Weiberkiste	Ev. Jugendzentrum St. Johannes	Kinderladen Spielemma	KJFE CVJM	Sport- und Spielmobil der Sportjugend	Kinderhaus Flechtinger Str. DKSB	KJFE Heizhaus	KJFE Magnet	KJFE Müntzer	KJFE HOT Haus der offenen Tür	KJFE Banane	Gröninger Bad	Haus Thieberg	
2004	Flexible Budgets	▲	▲	▲	■	▲	●	●	▲	▲	▲	▲	▲	●	▲	■	■	●	▲	●	■	●	▲	▲	●	▲	■	▲	●	▲	▲	
2005		▲	▲	▲	▲	▲	●	●	▲	▲	▲	▲	▲	▲	●	■	■	▲	▲	●	■	●	▲	●	●	▲	■	■	▲	●	▲	▲
2004	Mitwirkung bei der JHPL	■	■	●	▲	■	■	●	▲	▲	■	▲	▲	●	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	▲	●	●	■	▲	▲	■	▲	
2005		■	●	▲	▲	■	●	■	▲	▲	■	▲	■	■	●	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	●	●	▲	▲	■	▲	■	■
2004	Produktorientierte Leistungs- und Finanzkontrakte	■	▲	▲	▲	●	●	●	●	▲	▲	▲	▲	▲	■	■	■	●	▲	▲	■	●	■	▲	●	■	■	▲	▲	■	▲	■
2005		▲	■	▲	▲	●	●	●	●	▲	▲	▲	▲	■	■	■	■	●	■	●	■	■	▲	■	▲	●	▲	■	▲	●	■	●
2004	Produktorientierte Planung	■	▲	▲	■	●	●	▲	■	▲	▲	▲	■	■	■	▲	●	■	■	▲	▲	▲	■	▲	▲	▲	■	■	▲	■	■	▲
2005		■	■	▲	■	●	▲	▲	■	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	▲	■	▲	▲	■	■	▲	▲	■	●
2004	Produktorientierter Verwendungsnachweis	■	■	▲	■	●	●	▲	●	▲	■	▲	■	■	■	■	■	■	■	▲	■	●	▲	▲	▲	▲	■	■	▲	■	■	▲
2005		■	■	▲	■	●	▲	▲	▲	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	▲	▲	■	▲	■	▲	▲	▲	■	■	▲	■	●
2004	Zieltransparenz durch Mitwirkung im Rahmen des Controllings	■	■	▲	▲	■	■	▲	■	▲	■	▲	▲	■	■	■	■	■	■	▲	■	■	■	■	▲	▲	■	■	■	●	■	■
2005		■	■	▲	■	■	●	■	■	▲	■	▲	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■	■	■	●	■	■	■	■	■	■	■

■ ja LL wird erfolgreich umgesetzt. ▲ teils/teils LL wird im Wesentlichen umgesetzt. Abweichungen sind unkritisch. ● nein LL werden nicht umgesetzt

Bei dem Ziel „Dezentralisierung der Aufgabenerledigung in der Jugendhilfe“ nehmen Interpretationen der Begrifflichkeiten eine breite Spanne ein.

Eine Begriffsbesprechung ist daher erforderlich.

Die Mitwirkung im Rahmen des Controlling und im Rahmen der Jugendhilfeplanung ist in allen Einrichtungen gegeben.

Negative Einschätzungen bzw. wie einzelne Träger sich sehen, müssen hinterfragt werden.

Bei der Definition und der Beschreibung produktorientierter Leistungs- und Finanzkontrakte gehen die Vorstellungen weit auseinander.

Hier wurde Klärungsbedarf gewünscht.

Es wurde eingeschätzt, dass die Förderrichtlinie (FRL) sehr starre Strukturen aufweist. Die Einrichtungen wünschen sich z. B. flexiblere Budgets. Im Moment wird die Situation eher unflexibel und der Verwaltungsaufwand als zu hoch eingeschätzt. Eine Überarbeitung der Förderrichtlinie ist geplant.

4. Zielvereinbarungsgespräche

Als ein Instrument des Controllingverfahrens sind Zielvereinbarungsgespräche zwischen Einrichtung, Einrichtungsträger und öffentlichem Träger in der Regel alle drei Jahre vorgesehen. In Zielvereinbarungsgesprächen sollen gemeinsame Vereinbarungen von Maßnahmen zur weiteren Qualitätssicherung und -entwicklung für die jeweilige Einrichtung getroffen werden. Die einzelnen Einrichtungen und Träger sollen in diesen Zielvereinbarungsgesprächen Antworten und Rückmeldungen zu ihren Daten, zur Zielerreichung und zu Evaluation erhalten. Hier können Steuerungsaspekte umgesetzt werden, sozialräumliche Bedarfe angemeldet und Schwerpunkte und Zielsetzungen entsprechend verändert werden.

Das Jugendamt führt kontinuierlich mindestens einmal im Jahr darüber hinaus Fachgespräche mit jedem Einrichtungsträger zu konzeptionellen Schwerpunkten und Zielsetzungen durch, die dokumentiert werden. In diesem Zusammenhang sollen die Zielvereinbarungsgespräche alle drei Jahre entsprechend den Vorgaben des Controlling umgesetzt werden. Eine Kopplung der konzeptionellen Fachgespräche, die das Jugendamt ohnehin mit den Einrichtungsträgern führt, mit den Zielvereinbarungsgesprächen entsprechend des Controllings hat den Vorteil, dass neben den Controllingdaten auch vorhandene Konzeptionen, Sachberichte, gestellte Anträge, andere Dokumentationsbögen der Arbeit usw. hinzugezogen werden können.

Zur Vorbereitung der Zielvereinbarungsgespräche mit den einzelnen Einrichtungen wurden so z.B. neben Informationen aus dem Erhebungsbogen des Leitliniencontrolling 2005 auch Informationen aus zurück liegenden Untersuchungen der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) zur Evaluation offener Kinder- und Jugendarbeit. (2003, 1998/1999) herangezogen.

Auf der Basis der verschiedenen Controllinginstrumente ermöglichen Zielvereinbarungsgespräche zum einen eine umfassende Reflexion des pädagogischen Alltags in der Praxis und zum anderen werden Konzepte auf den Prüfstand gestellt und fortentwickelt. Die entsprechende Dokumentation der Gespräche wird dem Einrichtungsträger vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe zur Verfügung gestellt, um die Qualitätsentwicklung der Arbeit in der Einrichtung nachhaltig dokumentieren zu können. Sie dient für Fachgespräche in den Folgejahren als Grundlage.

Folgende Zielvereinbarungsgespräche wurden bereits geführt:

Träger/	Einrichtung	Zielvereinbarung zur Umsetzung der Leitlinie	Zeitraum
fjp>media zone!	der medientreff	Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für eine bedarfsgerechte Angebotsgestaltung	20.12.05 bis 31.12.06
LHST MD	KJFE Müntzer	Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten	17.01.06 bis 18.12.06
CVJM Magdeburg e.V.	KJFE CVJM	Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten	16.03.06 bis 31.12.06

DKSB	Kinderhaus Flechtinger Straße	Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote	10.07.06 bis 31.12.06
LHST MD	KJFE Banane	Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten	19.06.06 bis 31.12.06
Junge Humanisten	Schülertreff Rothensee	Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote	18.07.06 bis 31.12.06
Int. Bund	Rolle 23	Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit; Vom Trägerverbund zur Netzwerkbildung	19.07.06 bis 31.12.06
BAJ	Hot	Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten Wahrnehmung der Verantwortung jeden Trägers für eine bedarfsgerechte Angebotsgestaltung	11.10.06 bis 31.12.07 11.10.06 bis 31.12.07
LH MD	KJFE Werder	Partizipation Betroffener statt unreflektiertem Vorhalten von Hilfsangeboten	25.10.06, Terminkette wird von Einrichtung noch erarbeitet
LH MD	KJFE Weizengrund/Weiberkiste		geplant 29.11.06

Generell ist positiv einzuschätzen, dass sich alle beteiligten Träger intensiv im Rahmen des Controllingverfahrens mit der Umsetzung der Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Magdeburg in ihren Einrichtungen auseinandergesetzt haben. Nicht zuletzt trägt diese Selbstevaluation dazu bei, Einrichtungsprofile zu optimieren, um Bedarfe in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort in den einzelnen Sozialräumen besser abzudecken.

Mit der Einführung dieses Controllingverfahrens wurde für alle Beteiligten eine Verbindlichkeit geschaffen, sich mit Evaluation regelmäßig zu befassen. Statt einer Kategorisierung in „gute Einrichtung - schlechte Einrichtung“ wird eine transparente und kontinuierliche Dokumentation von Qualität erreicht.

Das Verfahren unterstützt das Hinterfragen von Leistungsmengen und Qualitäten und ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung von Soll und Ist statt des willkürlichen Herausgreifens interpretationsbedürftiger Einzeldaten.

Durch das Instrument konkreter Zielvereinbarungen zwischen öffentlichem Träger und Einrichtungsträger werden gemeinsame Vereinbarungen von Maßnahmen zur weiteren Qualitätssicherung und –entwicklung verbindlich durchgesetzt.

Nach dem zweiten Controllingdurchlauf kann eingeschätzt werden, dass das Verfahren im Zusammenspiel aller vorgesehenen Instrumente geeignet ist, Leistungen für junge Menschen in Einrichtungen zu steuern.

5 Schlussfolgerungen und Ausblick

5.1 Schlussfolgerungen

- Ehrenamtlicher Einsatz spielt eine große Rolle in der Arbeit von KJFE. Ehrenamt muss stärker gefördert werden
- Personalentwicklung muss in den nächsten Jahren gezielter und kontinuierlicher erfolgen, um ein ausgewogenes Alters- und Geschlechterverhältnis bei Mitarbeiter/-innen der Einrichtungen zu gewährleisten
- Bei Zielvereinbarungen mit Trägern nimmt die Umsetzung des Fachkräftegebotes zur Qualifikation des Personals einen wichtigen Stellenwert ein
- In den KJFE wird eine hohe Angebotspluralität hinsichtlich von Freizeitaktivitäten nach SGB VIII § 11 umgesetzt. Leistungsangebote sind notwendig in den Bereichen SGB VIII §§ 13, 14, 16.

Eine Qualifizierung des Erhebungsbogens zur Erfassung dieser Leistungsbereiche ist notwendig, um Prioritäten bedarfsorientierter und zielgerichteter herauszuarbeiten. Darüber hinaus wird angestrebt, den Erhebungsbogen technisch so auszurüsten, dass Mitarbeiter/-innen in KJFE diesen effektiv anwenden können.

- Im Rahmen der Leitlinieneinschätzung stellte sich dar, dass ausgewählte Einrichtungen zu einzelnen Themenbereichen gute Erfahrungen sammeln konnten. Ein kooperativer Erfahrungsaustausch in Form von Arbeitskreisen, Fachtagungen, Workshops usw. soll hier eine gute Starthilfe für interessierte Einrichtungen sein.

5.2 Ausblick

- ***Überarbeitung der Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit***
Die Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit wurden 1999 vom Stadtrat beschlossen. Hier ist eine Überarbeitung und Anpassung an aktuelle gegenwärtige Bedarfe notwendig. Die veränderten Leitlinien müssen analog der bereits bestehenden auf handlungsleitende Zielstellungen heruntergebrochen werden, um sie im Controllingverfahren zu integrieren. Bei der Planung der Infrastruktur sozialer Einrichtungen und Angebote unter den Bedingungen des demografischen Wandels soll durch die Jugendhilfeplanung ab 2007 ein Strukturmodell für eine bedarfsgerechte Umsetzung entwickelt werden
- ***Fremdevaluation***

Nach dreimaligem Einsatz des vorgegebenen Controllingverfahrens zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit sollte eine Ergänzung dieses Verfahrens durch eine Fremdevaluation (ggf. Nutzerbefragung oder Projekte unter wissenschaftlicher Begleitung) erfolgen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Frau Friedrichsen, Caritasverband für das Dekanat MD e. V.

Frau Wende, Bau-Bildungs-Zentrum Magdeburg

Herr Mainka, fjp-media

Frau Pfeil, DPWV/Regionalstelle Magdeburg, Schönebeck

Herr Roxer, Sportjugend im Stadtsportbund Magdeburg e. V.

Frau Pohle, KJFE Weizengrund der LH MD

Frau Kanter, Spielwagen e. V.

Frau Wegener, AWO Spielmobil

Frau Podei, Jugendamt MD

Frau Wapenhans, Jugendamt MD

Frau Diestelberg, Jugendamt MD

Frau Dr. Arnold, Jugendamt MD